

Arzt im Dienst
Ärztlicher Notfalldienst

Telefon +423 230 30 30

Heute Samstag, 8 bis 20 Uhr
 Dres. Kranz/Hohenegger
 9495 Triesen

Morgen Sonntag, 8 bis 20 Uhr
 Dr. Christoph Ackermann
 9495 Triesen

Ab 22 Uhr tel. Beratung durch Spital
 bzw. Dienstarzt in Pikett.



Glaube
Jugendgottesdienst
im Kloster St. Elisabeth

SCHAAN Der Familiengottesdienst am Sonntag, den 20. Juni, um 11 Uhr wird von Jugendlichen inhaltlich und musikalisch zum Flüchtlingssonntag als Jugendgottesdienst gestaltet. Alle sind ins Kloster St. Elisabeth herzlich eingeladen! Aufgrund der begrenzten Platzzahl ist eine Anmeldung erforderlich (+423 239 64 57, vormittags; brotundrosen@kloster.li). (eps)

Erwachsenenbildung
Burger für Geniesser:
Geschmack pur

BALZERS Frisch, köstlich und besonders: Ob mit Fleisch, Geflügel, Fisch, Gemüse oder Hülsenfrüchten, Burger können etwas besonders Gutes sein. Gemeinsam stellen wir Hacksteaks aus verschiedenen Fleischsorten und vegetarischen Alternativen her. Mit selbst gemachtem Brot, Saucen und Chutneys sowie individuellen Beilagen ergänzt wird der Burger zum inspirierten Gaumenschmaus. Der Kurs 9A01 unter der Leitung von Klaus Reiter findet am Freitag, den 20. August, (19 bis 22.30 Uhr) in der RS Balzers statt. Anmeldung/Auskunft: Stein Egerta (Telefon 232 48 22; E-Mail: info@steinegerta.li). (pr)

Erwachsenenbildung
Ernährungsfeld
Liechtenstein:
Wie ernähren wir uns in Zukunft?

VADUZ Die Teilnehmenden lernen Bedeutung und Rolle der Landwirtschaftsfläche (Boden) für die regionale Lebensmittelproduktion kennen und diskutieren Lösungsansätze für die Ernährung der Zukunft (Kurs 03B06). Die Führung mit Dr. Florian Bernardi beginnt am Dienstag, den 22. Juni, um 17 Uhr, im Haberfeld in Vaduz. Anmeldung/Auskunft: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Telefon 232 48 22, E-Mail: info@steinegerta.li. (pr)

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtenstein Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail: verlag@volksblatt.li
Geschäftsleitung: Lucas Ebner
Chefredaktion: Lucas Ebner, Daniela Fritz, Hannes Matt
Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhrer, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Elmar Gangl (Leitung Kultur), Lucia Kind, Ursina Marti, David Sele, Michael Wanger; E-Mail: redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Manuel Moser, Jan Stärker, Telefon +423 237 51 39; E-Mail: sport@volksblatt.li
Leitung Online/Social Media: Sebastian Albrich
Redaktionskoordination: Susanne Falk, E-Mail: sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61
Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer
Produktion/Layout: Klaus Tement (Leitung), Marco Boscardin, Franco Cardello
Finanzen/Personal: Michèle Ehlers
Marketing/Verkauf: Björn Bigger (Leitung), Nicole Ackermann, Cordula Riedi
Inseratannahme/Empfang: Nihal Sahin, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail: inserate@volksblatt.li
Abonnementdienst: Dominik Batliner, Telefon +423 237 51 27
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach
 Bei Zustellschwierigkeiten wenden Sie sich unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10 Uhr).
 Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

Viel Glück im Ehestand

Am Freitag vermählten sich drei Paare auf dem Zivilstandsamt in Vaduz. Das «Volksblatt» gratuliert herzlich und wünscht den Brautpaaren alles Gute und viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg. (Text: red; Fotos: Schnalzger/Schwendener)



Michael **Jörg** (aus Pany, GR, in Wädenswil) und Vanessa **Kummer** (von Triesen in Wädenswil).



Armando **Caminada** (aus Lumnezia, GR, in Nendeln) und Melanie **Wohlwend** (von Mauren in Nendeln).



Lars **Bodenmann** (aus Urnäsch, AR, in St. Gallen) und Ramona **Sprenger** (von Triesen in Ruggell).

ANZEIGE

Ospelt
Uhren & Schmuck AG
Internet: www.uhren-ospelt.li
Ihr Trauring-Spezialist

Caritassonntag
Hilfe für syrische
Flüchtlinge im Libanon

SCHAAN Alleine der Libanon hat nach Angaben der UNO-Flüchtlingshilfe rund 1,5 Millionen geflüchtete Syrer/-innen aufgenommen. Dramatischer Beigeschmack: 88 Prozent von ihnen leben heute unter der Ar-

mutsgrenze. Das kleine Land kämpft zudem aktuell mit den Auswirkungen der Covid-19-Krise, die die multiplen Krisen innerhalb des Landes - von einer historischen Wirtschaftskrise bis zu politischer Instabilität - weiter verstärken. Die verheerende Explosion im Beiruter Hafen im August 2020 verschärfte die angespannte Lage weiterhin: An die 300 000 Menschen verloren ihre

Unterkunft, 160 Schulen wurden teils oder ganz beschädigt. Und dennoch bleibt der Libanon jenes Land, das pro Kopf die höchste Zahl an Schutzsuchenden weltweit aufnimmt. Um sowohl geflüchtete Syrer/-innen als auch bedürftige Libanese/-innen zu unterstützen, bietet die Caritas sowohl Nothilfe- und Existenzsicherungsprojekte als auch Bildungsprojekte an. Der Erlös

geht vollumfänglich an das Projekt 10 Jahre Syrienkrise «Libanon», das von der Caritas Österreich initiiert wurde. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. (eps)

Spendenvermerk: Caritas Flüchtlings-Sonntag, Liechtensteinische Landesbank, IBAN: LI73 0880 0000 0203 3570 7. Postfinance, IBAN: CH78 0900 0000 1904 5678 7.

Ein Blick in die Zeitung von gestern

Zeitgeschehen Einmal wöchentlich blickt das «Volksblatt» auf das jüngere Zeitgeschehen zurück und beleuchtet, was die Menschen in Liechtenstein vor 5, 10 und 20 Jahren beschäftigte. Heute mit Auszügen aus den Zeitungen vom 18. Juni.



Vor 5 Jahren: Alle 10 bis 30 Jahre ein mal

Mal zu wenig, mal zu viel - der Mensch kann es sich nicht aussuchen, wenn Regen fällt. Besonders bei zu viel Niederschlag, sind Feuerwehren und das Amt für Bevölkerungsschutz (ABS) gefragt. So auch Mitte Juni 2016: Starke Regenfälle liessen Keller überfluten, Hänge abrutschen und Pegelstände bedrohlich ansteigen. Innerhalb eines Tages fielen 90 Millimeter Regen. Damit stieg der Rhein auf ein Niveau, das er nur alle 10 bis 30 Jahre erreicht. Laut Emanuel Banzer vom ABS bestand jedoch kein Grund zur Sorge. «Bei uns kann der Rhein nicht mehr über die Dämme treten», war er sich sicher - jedenfalls nicht bei diesen Wassermengen. Erst wenn 100 Millimeter Regen innerhalb weniger Stunden fallen würden, sehe die Situation anders aus. Bei hohem Grundwasserspiegel und Schneeschmelze könne es gar prekär werden. So weit schien es aber nicht zu kommen, denn laut Wetterprognose würden die Niederschläge allmählich abklingen. Doch während Banzer für Liechtenstein Entwarnung gab, kämpfte das Bundesland Vorarlberg gegen die Wassermassen: An mehreren Stellen war der Rhein über die Ufer getreten und überflutete das dafür vorgesehene Überschwemmungsgebiet. In Rankweil stürzte zudem ein dreijähriger Junge in einen Bach und ertrank. (mw)



Vor 10 Jahren: Es geht ans Eingemachte

Zwar liefern sich Gegner und Befürworter einer neuen Gesetzesvorlage immer Wortgefechte in den Leserbriefspalten, doch so hitzig wie vor der Abstimmung über das neue Partnerschaftsgesetz waren die Diskussionen schon lange nicht mehr. Während es für die einen ausser Frage stand, dass gleichgeschlechtliche Paare eine eingetragene Partnerschaft eingehen dürfen, fürchteten die anderen die Folgen dieses Rechts. Ein Ja würde zum Beispiel das Adoptionsrecht auf den Plan rufen. Argumente gab es viele - und zwar auf beiden Seiten. Doch nun verstummten sie. Die Meinungen waren gemacht. Am 19. Juni 2011 würde das Liechtensteiner Stimmvolk endgültig über das neue Gesetz abstimmen. Einen Tag vor der Auszählung verschaffte sich das «Volksblatt» einen Überblick über die bereits abgegebenen Stimmen. Eines stellte sich schnell heraus: Die Stimmbeteiligung per Brief war sehr hoch. Sie lag auf das ganze Land gesehen bei fast 70 Prozent. Das Unterland war mit einer Stimmbeteiligung von 71,9 Prozent etwas fleissiger als das Oberland mit 68,4 Prozent. Einsame Spitze war Ruggell: Dort hatten 99,3 Prozent ihre Stimme bereits abgegeben, was klar für die Briefwahl sprach. In Liechtenstein gibt es diese Alternative erst seit 2005. Seither stimmt nur noch ein Bruchteil aller Stimmberechtigten an der Urne ab. (mw)



Vor 20 Jahren: Die Schlinge zieht sich zu

Jahre bevor es das «life» in Schaan gab, war das «Little Big One» in Vaduz das El Dorado für Musikfans aus dem Land. Nicht selten traten bedeutende Interpreten aus aller Welt auf, darunter HIM, Nena, Gianna Nannini oder die Bluesbrothers. Doch obwohl das seit 1993 stattfindende Festival ein Kassenschlager war, litt es in seinen letzten Jahren zunehmend unter finanziellen Problemen. Einen Teil der Kosten trug der Veranstalter Michael Gattenhoff sogar selbst. Wie er aber im Interview mit dem «Volksblatt» einräumte, waren diese Mittel nunmehr «erschöpft». Es brauchte also die Unterstützung des Landes sowie der Gemeinde Vaduz. Bislang steuerten beide Beteiligten zwischen 30 000 bis 50 000 Franken bei - was sich vorerst nach viel anhört. Das Festival verschlang jedoch jährlich zwischen 800 000 bis 1 Million Franken. Gattenhoff sagte, dass die Gespräche mit der Regierung bereits seit Längerem laufen. Dabei hätten die Organisatoren klare Worte gefunden: «Wollt ihr das Festival? Wenn ja, brauchen wir eure Hilfe, ansonsten sehen wir uns gezwungen, das Festival aufzugeben», schilderte Gattenhoff den Wortlaut. Daraufhin habe die Regierung beschlossen, eine Defizitgarantie zu übernehmen, wenn das Festival nicht mehr als 800 000 Franken kostet. (mw)

Weitere «Neuigkeiten»
Haben Sie gewusst, dass ...

- ... sich für die Wahlen 2017 seitens der VU zwei neue Gesichter für die Regierung aufstellen liessen? Es handelte sich dabei um Daniel Risch und Dominique Hasler (damals noch Gantenbein).
- ... Migros trotz des Rückzugs aus dem «Ländlemarkt» vor fünf Jahren in Eschen bleiben wollte? Das Unternehmen wollte jedoch einen neuen Partner, was dem bisherigen Betreiber, Reto Heeb, übel aufstiess.
- ... die Hilti AG 2016 bereits zum vierten Mal in Folge zu einem der besten multinationalen Arbeitgeber Europas gekürt wurde? Die Firma landete in der Wertung des «Great Place to Work»-Awards auf Platz 10.
- ... sich Liechtensteins Delegation der Special Olympics vor zehn Jahren an die Weltsummerspiele nach Athen begab? Die 20 Sportler vertraten das Land in den Sportarten Boccia, Fussball, Schwimmen und Radfahren.
- ... das Areal des ehemaligen Hilti-Werks in Mauren 2011 aufgeteilt werden sollte? Die Gemeinde wollte es nach dem Kauf zum Preis von 5,5 Millionen Franken nämlich mit der Unigraphica AG mit Sitz in Ruggell teilen.
- ... das Liechtensteinische Gymnasium vor 20 Jahren zum «Ehemaligentreffen» lud? Grund für die Veranstaltung war das Jubiläum der 50. Maturafeier. Am Treffen nahmen ehemalige Lehrpersonen und Maturi teil - darunter solche, die während der 1940er-Jahre maturierten.
- ... die Liechtenstein Musical Company, kurz LMC, 2001 zu einem kleinen Open Air einlud? Die Darsteller sangen Hits aus den beiden Musicals, «Hair» und «Joseph», die die LMC bereits in den Jahren zuvor aufgeführt hatte. Das Open Air wurde am späten Abend vom schlechten Wetter unterbrochen.